

Zaku | Ab 1. März 2022

Die Gebühren für Kehricht werden gesenkt

Die Generalversammlung der Zentralen Organisation für Abfallbewirtschaftung im Kanton Uri (Zaku) hat mit dem revidierten Abfallreglement die Grundlage geschaffen, dass die Gebühren ab 1. März um rund 10 Prozent gesenkt werden können, heisst es in einer Medienmitteilung.

Die Zaku ist im Auftrag aller Gemeinden zuständig für die Sammlung der Siedlungsabfälle im ganzen Kanton Uri. Der Kehricht wird dabei wöchentlich entlang von festgelegten Routen durch eine beauftragte Unternehmung gesammelt. Die Bereitstellung erfolgt dabei entweder in den bekannten Gebührensäcken oder in Containern für das Gewerbe. Der gesammelte Kehricht wird in die Kehrichtverbrennungsanlage (KVA) Renergia in Perlen zur Verbrennung gebracht. Die gesamten Kosten der Kehrichtentsorgung werden nach dem Verursacherprinzip über kostendeckende Gebühren finanziert. Gesetzlich festgelegt arbeitet die Zaku für den Bereich Abfallbewirtschaftung nicht gewinnorientiert.

Kosteneinsparungen für die Verbrennung und Sammlung

2015 wurde die KVA Renergia in Perlen in Betrieb genommen. Diese Anlage ist ein Gemeinschaftswerk aller Zentralschweizer Abfallverbände. Bei der Realisierung dieser Anlage wurde eine hohe Priorität auf die Rückgewinnung der im Kehricht enthaltenen Energie gelegt. So werden mit der anfallenden Wärme die Papierfabrik Perlen sowie mehrere Wärmenetze mit CO₂-neutralem Dampf versorgt. Aus dem überschüssigen Dampf wird Strom produziert. Durch die gute Auslastung dieser Anlage, die hohen Erträge aus dem Energieverkauf sowie einem effizienten Betrieb, konnten die Verbrennungspreise seit Betriebsbeginn deutlich gesenkt werden. Die Sammeltransporte für den Kehricht im Kanton Uri wurden 2018 öffentlich ausgeschrieben. Damit konnten die

Kosten für die Sammlung ebenfalls deutlich gesenkt werden.

Revidiertes Abfallreglement

Die von der Zaku zu ergebenden Kehrichtgebühren sind in einem Abfallreglement festgelegt. Dieses wird von den Aktionären der Zaku, also den Gemeinden, beschlossen und muss vom Regierungsrat anschliessend genehmigt werden. Mit dem Beschluss des revidierten Abfallreglements haben die Gemeinden an der Generalversammlung vom 31. Mai 2021 die Grundlage für eine Senkung der Kehrichtgebühren geschaffen. Der Verwaltungsrat der Zaku hat nun beschlossen, die Kehrichtgebühren ab dem 1. März um rund 10 Prozent zu senken

und die Kosteneinsparungen an die Urner Bevölkerung weiterzugeben.

Neue Preise

Neu sind die Preise für die Gebührensäcke ab 1. März in den rund 50 Verkaufsstellen im Kanton Uri wie folgt: Gebührensack 17 Liter, 1.20 Franken (bisher 1.35 Franken); Gebührensäcke 35 Liter, 2.10 Franken (2.40); 60 Liter Gebührensäcke, 3.50 Franken (3.90); 110 Liter Gebührensäcke 6.30 Franken (7.00 Franken). Für den offen in Containern vor allem durch das Gewerbe bereitgestellten Kehricht betragen die Gebühren neu 34 Rappen pro Kilogramm (bisher: 38 Rappen). Dazu kommt pro Leerung noch eine Andockgebühr von 2 Franken (bis-

her 3 Franken). Alle weiteren Sammlungen der Zaku sind weiterhin kostenlos.

Neben dem Kehricht sammelt die Zaku entlang der gewohnten Routen Karton aus Privathaushalten und im Sommerhalbjahr die Gartenabfälle. Dazu können Glas und Alu/Blech sowie Altöl an rund 50 Sammelstellen im ganzen Kanton abgegeben werden. Diese Sammlungen können gratis angeboten werden, weil die Restkosten aus den Erträgen der Zaku für die Ablagerung von Kehrichtschlacken auf der Deponie gedeckt werden können. Im Kanton Uri fallen damit keine zusätzlichen Grundgebühren für die Haushalte an, wie das in anderen Kantonen der Fall ist. (UW)



Die Bereitstellung von Kehricht erfolgt entweder in den bekannten Gebührensäcken oder in Containern für das Gewerbe. FOTO: ZVG

Alpenquerender Güterverkehr | Vereinbarung zwischen dem BAV und der RFI

Ausbau der Lötschberg-Simplon-Linie in Italien nimmt Form an

Ab 2028 sollen Güterzüge mit 4 Metern Eckhöhe auf der Lötschberg-Simplon-Achse bis nach Mailand/Novara fahren können. Das sieht eine Vereinbarung des Bundesamts für Verkehr (BAV) mit der italienischen Bahninfrastrukturbetreiberin RFI vor.

Das BAV und die RFI haben in der Vereinbarung die technischen Modalitäten zum Ausbau des 4-Meter-Korridors auf der Lötschberg-Simplon-Achse geregelt, wie es in einer am Donnerstag, 24. Februar, vom BAV verschickten Mitteilung heisst. Der Ausbau war vor etwas mehr als einem Jahr im Rahmen der Eröffnung des Ceneri-Basistunnels

vereinbart worden. Im September 2020 hatte Bundesrätin Simonetta Sommaruga in Locarno mit ihrer italienischen Amtskollegin Paola De Micheli ein Abkommen zum Ausbau der Lötschberg-Simplon-Bahnlinie unterschrieben.

Im Abkommen hatte sich Italien verpflichtet, die Strecke bis 2028 auf seinem Staatsgebiet so auszubauen, dass Sattelaufleger mit 4 Meter Eckhöhe durchgehend bis in den Raum Mailand/Novara transportiert werden können. Die Schweiz steuert rund 148 Millionen Franken bei, da dieser Ausbau «im Interesse der schweizerischen Verlagerungspolitik ist», wie es im Communiqué heisst.

Umsatzmodalitäten festgelegt

Das BAV und die italienische Infrastrukturbetreiberin RFI hätten nun in einer gemeinsamen Vereinbarung die Umsatzmodalitäten festgelegt. Demnach werden die 148 Millionen Franken entsprechend dem Baufortschritt an die RFI ausbezahlt. Die Vereinbarung regle den detaillierten Terminplan für die Ausführung der Arbeiten, die gegenseitigen Verpflichtungen sowie die Zusammenarbeit bei der Projektaufsicht und beim Vergabeverfahren, heisst es in der Mitteilung. Die Schweiz überprüfe laufend die Verwendung der finanziellen Beiträge und könne die Zah-

lungen aussetzen, falls Italien seinen Verpflichtungen nicht nachkommen sollte.

Der Ausbau der beiden Neat-Achsen Lötschberg-Simplon und Gottard zum 4-Meter-Korridor sei ein wichtiges Element der schweizerischen Verlagerungspolitik, da die Transport- und Logistikbranche immer mehr Sattelaufleger mit einer Eckhöhe von 4 Metern einsetze. Insgesamt hat das Parlament für den Bau des 4-Meter-Korridors einen Kredit von 990 Millionen Franken bewilligt. Darin eingeschlossen sind 280 Millionen Franken für Massnahmen in Italien. (sda)

IN KÜRZE

ISENTHAL

Kollision zwischen zwei Personenwagen

Am Donnerstag, 24. Februar, kurz vor 13.00 Uhr fuhr ein Personenwagen mit Urner Kontrollschildern auf der Isenthalerstrasse talwärts. Zur gleichen Zeit fuhr



ein Personenwagen, ebenfalls mit Urner Kontrollschildern, bergwärts. Im Bereich Breitelicheer kam es aus derzeit ungeklärten Gründen zu einer Frontalkollision der beiden Fahrzeuge. Verletzt wurde niemand. Der Sachschaden beläuft sich auf rund 14000 Franken. (kapo)

KANTON URI

Zum Tod von Rudolf Schenk

Am 9. Februar ist im Alter von 84 Jahren Altlandratspräsident Rudolf Schenk verstorben. Der SP-Politiker vertrat die Gemeinde Altdorf von 1976 bis 1988 im Urner Landrat. 1983 wurde er zum höchsten Urner gewählt. Rudolf Schenk war während vieler Jahre als geschäftsleitender Sekretär der Sektion Altdorf des Schweizerischen Metall- und Uhrenarbeitnehmerverbandes (Smuv) tätig und amtierte auch als Präsident des Urner Gewerkschaftsbundes. Der Gemeinde Altdorf diente er als Präsident der Rechnungsprüfungskommission und als Mitglied des Gemeinderates. Die Redaktion entbietet den Angehörigen die herzliche Anteilnahme. (UW)

1 Million Franken für Projekte in Berggemeinden

Der Vorstand der Schweizer Patenschaft für Berggemeinden hat im Februar 33 Projekte behandelt und Beiträge von 1 Million Franken beschlossen. Die unterstützten Projekte befinden sich in den Kantonen Graubünden, Wallis, Tessin, Bern, Glarus, Uri, St. Gallen, Freiburg, Luzern und Jura, heisst es in einer Medienmitteilung. Seit 1940 kann die Schweizer Patenschaft für Berggemeinden dank der Unterstützung ihrer Gönnerinnen und Gönner den Berggemeinden und anderen öffentlich-rechtlichen Körperschaften bei der Finanzierung der Projekte helfen. So konnte sie im Jahr 2021 über 19,5 Millionen Franken an Unterstützungsleistungen ausrichten und 1,25 Millionen Franken von Patengemeinden ins Berggebiet vermitteln. (UW)

SILENEN

Gottesdienst zum Weltgebetstag

Die Frauengemeinschaft Silenen/Amsteg lädt am Donnerstag, 3. März, um 18.30 Uhr zum Weltgebetstag der Frauen in der Pfarrkirche Silenen ein. Die Messe wird feierlich umrahmt durch die Liturgiegruppe. Auch Nichtmitglieder und Männer sind herzlich willkommen. (e)

Landrat | Kleine Anfrage von Jolanda Joos (SP, Bürglen)

Zahlt Uri auch für Schweizergarde-Kaserne?

Sie ist ein bekanntes Aushängeschild der Schweiz: die Päpstliche Schweizergarde im Vatikan. Die Hellebardenträger mit bunter Uniform kennt man fast auf der ganzen Welt. Um ihre Unterkunft ist es jedoch nicht zum Besten bestellt. «Die Einteilung der Kaserne entspricht nicht mehr heutigen Standards und die Bausubstanz ist schlecht», heisst es auf der Internetseite der Stiftung für die Renovation der Kaserne der Päpstlichen Schweizergarde im Vatikan. Das Projekt der Renovation der Gardekaserne umfasse die drei bestehenden Kasernengebäude. Zurzeit werden zwei Gebäude als Truppenunterkunft für nicht verheiratete Gardeangehörige sowie für den Verpflegungsbereich genutzt. Im dritten Kasernengebäude sind das Kommando sowie die im Quartier lebenden Gardefamilien untergebracht. Die Gebäude entstanden im 19. Jahrhundert. Seither seien kaum Erneuerungen durchgeführt worden, heisst es auf der Seite der Schweizergarde. Die mangelhafte Isolation und die schlechte Gebäudesubstanz verursachten unverhältnismässig hohe Unterhaltskosten.

Kosten von rund 50 Millionen Franken

Aufgrund der historischen Lage der Gebäude sowie der geologischen

und archäologischen Begebenheiten sei das Kasernen-Renovierungsprojekt jedoch komplex. Eine weitere Herausforderung ist die Unterbringung der Truppe während der Umbauarbeiten, damit das Korps weiterhin die Sicherheit des Heiligen Vaters und seiner Residenz gewährleisten kann. Die Kasernenstiftung rechnet mit Kosten von rund 50 Millionen Franken. Gemäss Medienberichten ist ein grosser Teil dieser Summe beisammen. Die Agentur kath.ch schrieb im vergangenen Herbst, es fehlten noch gut 7 Millionen Franken. Neben privaten Spendern und verschiedenen Kantonalkirchen gehören auch der Bund und verschiedene Kantone zu den Geldgebern, was aber vereinzelt für Kritik sorgte. So hat der Luzerner Kantonsrat am 24. Januar einen Beitrag von 400 000 Franken als Spende an den Neubau beschlossen. Dies gegen den Widerstand der kantonalen SP.

Zahlt Uri auch? Und wenn ja, warum?

Die Urner SP-Landrätin Jolanda Joos (Bürglen) möchte nun vom Regierungsrat wissen, wie es diesbezüglich im Kanton Uri stehe. «Im Kanton Uri war eine Unterstützung an den Neubau der Kaserne der Schweizergarde bis anhin kein Thema», schreibt sie in ihrer

Kleinen Anfrage, will das aber genauer wissen: «Hat die Regierung des Kantons Uri für den Neubau der Kaserne der Päpstlichen Schweizergarde einen Betrag gesprochen?»

Falls dies so sein sollte, möchte Jolanda Joos noch Weiteres wissen. Die Finanzierung des Neubaus der Kaserne der Päpstlichen Schweizergarde sei keine Staatsaufgabe und die Schweizergardisten stünden im Dienst des Vatikans, nicht der Schweiz. Sie will wissen, wie gross der durch Uri gesprochene Betrag sei, falls es ihn gibt, und ob sich der Regierungsrat dabei am Finanzierungsschlüssel von 1 Franken pro Einwohner orientiert, wie es der Kanton Luzern getan habe. Jolanda Joos will ausserdem Auskunft darüber, unter welchem Konto der Betrag, sofern es ihn gibt, abgebucht wurde, mit welcher Begründung und ob er budgetiert wurde.

Falls der Betrag aus dem Lotteriefonds entnommen wurde, will sie wissen, inwiefern das mit dem Verwendungszweck vereinbar ist. Weiter will sie wissen, weshalb der Beschluss, sofern es ihn gibt, nicht der Öffentlichkeit kommuniziert wurde. In Luzern sei pro Person 1 Franken gespendet worden. «Dabei wird ignoriert, dass ein wesentlicher Anteil der Bevölkerung, in Uri



Zahlt auch der Kanton Uri einen Beitrag an den Neubau der Kaserne der Schweizergarde in Rom? Die Bürgler SP-Landrätin Jolanda Joos hat dazu eine Kleine Anfrage an den Regierungsrat gestellt.

VISUALISIERUNG: KASERNENSTIFTUNG PÄPSTLICHE SCHWEIZERGARDE

gut ein Viertel, nicht katholisch ist. Wie wird ein solcher Entscheid begründet in Bezug auf die Einwohner, die einer anderen oder keiner Religion angehören?», schreibt Jo-

landa Joos. Schliesslich will sie wissen, ob für Anfragen dieser Art nicht die Kirchen zuständig seien, die über staatlich geregelte Steuern einnahmen verfügen. (füm)

ANZEIGE



Jetzt:
Highspeed-Internet für Uri.

Abschliessen
und profitieren.

1 Jahr für
59.- /Mt.

danach
70.- /Mt.

Swisscom Internet mit blue TV.

swisscom

Angebot für Internet-Neukunden mit bestehendem oder neuem mobilen Anschluss. Alle Infos zum Angebot auf swisscom.ch/regio

connect
TESTSIEGER
BREITBAND-
NETZTEST
Swisscom
März 2021

1921 Schweizer Institut für Qualitätsmanagement
Branchen-Champion 2020/21
1. PLATZ
KUNDEN-
ZUFRIEDENHEIT
TV-ANSCHLÜSSE
Swisscom

PC Magazin
Kundenzufriedenheit
Internet-Provider 2021
1. Platz
Swisscom
Kundenzufriedenheit
März 2021